Nachruf für Bernia (Phoebe) von Ägina (Berlin)

Sie war unser 1. Hund, Bernia von Ägina. Bei uns hieß sie Phoebe. Sie wurde Ende 2008 auf der Insel geboren und lebte bis 2011 auf der Straße.

Auch Mutter ist sie wenigstens einmal geworden. Eines ihrer Jungen wurde tatsächlich nach Berlin vermittelt. Von 2011 bis Ende 2013 war sie im Tierheim auf Ägina. Dann kurz in einer Pflegestelle in Wetzlar bei Heike (danke) und ab 14. Februar 2014 bei uns in Berlin. Anfangs sehr schüchtern und zurückhaltend, ein wenig ängstlich, taute sie von Woche zu Woche mehr auf und fasste mehr und mehr Vertrauen. Ende Juli 2014, nach einem halben Jahr an der Leine und nach vorherigen Übungen auf dem umzäunten Hundeauslaufgebiet in Beelitz, dann der große Moment des Ableinens. Angst und Vertauen hielten sich die Waage. Erfolg! Toller Hund! Ab diesem Zeitpunkt wurde sie nur noch im Straßenverkehr angeleint. Unser gegenseitiges Vertrauen, unsere Bindung war grenzenlos. Ganz Mittel-, West- und Nordeuropa haben wir erkundet, viele Abenteuer erlebt. Sie hat alles mitgemacht. Sie ist geduldig Auto gefahren, sie hat die Fährfahrten zu Ostern und im Herbst nach Juist oder im Winter nach Amrum und Föhr ertragen, um sich dann am Strand ausgiebig zu wälzen. Ach war das schön ihre Vorfreude zu spüren, kurz vor dem Übergang über die Dünen. Oder sie bergab durch den Zuckersand galoppieren zu sehen. Im Sommer durfte es nicht zu heiß sein, mehr als 25 Grad mochte sie nicht und das als griechischer Hund! Die Jahreswechsel verbrachten wir auf Amrum, Föhr oder in St. Peter Ording, wo aufgrund der Reetdachhäuser nicht geknallt werden durfte. Die Häuser mussten wegen der Beliebtheit mit Jahresfrist gebucht werden. Und immer diese Sorgen: Kein Geschäft gemacht, zu fest, zu breiig, gekotzt, warum, wieso, weshalb das Eine oder Andere? Das waren natürlich unsere Probleme, denn für unsere Superhündin waren das Keine. Überhaupt hat sich unser Leben seit Februar 2014 völlig neu ausgerichtet, unmerklich, schleichend. Sie hat sich derart in unseren Alltag, in unser Leben eingegraben und ist dort verwurzelt, dass das Loslassen entsetzlich schwerfällt. Mit den Jahren wurde sie zu einer charakterfesten Persönlichkeit. Sie wurde zu einer recht sicheren Hundedame, was wahrscheinlich gar nicht so leicht war, bei diesen wohl überängstlichen und behütenden „Eltern“. Sie hat das so großartig gemacht mit uns und war der tollste Hund der Welt und wir haben sie so sehr geliebt.

Im Januar 2020 begann am rechten Oberschenkel ein Mastzelltumor zu wachsen. Sie wurde dreimal operiert, das erste Mal am 07.Februar 2020 von ihrem Haustierarzt Herrn Dr. Schickert. Grad 2 hatte der Tumor. Optimismus. Genesung. Rückkehr mit Macht und erneute Operationen am 24. Juli 2020, diesmal von Herrn Dr. Burger, der sie auch das dritte Mal Am 04. Dezember 2020 operierte. Wir danken beiden Ärzten für das Engagement. Mit einer begleitenden Chemotherapie (Palladia), die sie gut vertragen hat, konnten wir ihr Leben nur verlängern aber nicht retten. Sie wollte in ihren letzten 2 Wochen nur noch schnell ihr Geschäft erledigen aber sonst nicht mehr laufen. Ihre Schmerzen haben wir ihr genommen. Überall entstanden kleine kerngroße Beulen. Auch in ihrem Körper breitete ich der Tumor aus. Freund mit Hundeerfahrung sagten, wir würden spüren, wann es Zeit wäre. Das können wir nun bestätigen. Immer intensiver machte sie deutlich, dass sie nicht mehr will. Voller Egoismus wollten wir das nicht wahrhaben, bis sie am Morgen des 22. Februar 2021 das Fressen einstellte. Kein gekochtes Hühnchen, keine Leberwurst, nichts mehr. Nur getrunken hat sie bis fast zum Schluss. Wir mussten ihr das Novalgin nun flüssig mit einer Spritze ins Maul spritzen. Das fand sie überhaupt nicht toll, weil sie aber so ein großartiges Tier war, hat sie auch das ertragen. Ab dem 24. Februar 2021 wurde sie zunehmend lethargisch.

Ein Gespräch mit dem Tierarzt am selben Tag hat den Abschied eröffnet. 2 Tage Abschied nehmen. Wir dachten, dies sei die schlimmste Zeit, was jedoch so nicht stimmt, denn sie war noch da, noch anpassbar. Ab und zu schleckte ihre Zunge noch über unsere Gesichter und wir konnten sie festhalten, umarmen, auf die Nase küssen, kuscheln. Am Freitag, 26. Februar 2021, 15 Uhr kam der Tierarzt zu uns nach Hause und hat sie in unseren Armen für immer einschlafen lassen. Am frühen Abend des gleichen Tages haben wir sie auf dem Tierfriedhof in Berlin Steglitz beerdigt. Seither waren wir jeden Tag bei ihr, auch in der Hoffnung, dass es besser wird, was es leider nicht geworden ist. Bis heute, dem 30 März 2021 haben wir gebraucht, um ihr Grab herzurichten. Die Trennung von unserer Hündin hat uns das Herz gebrochen, unser Schmerz ist riesengroß, jeden Tag, immer noch. Wir hatten nur sieben gemeinsame Jahre. Diese waren die schönsten in unserem Leben. Wir haben so viel gemeinsam erlebt und Bernia hat sich von einer ängstlichen Hündin zu einer stolzen Hundedame entwickelt. Sie fehlt uns so sehr! In unserer tiefen Trauer möchten wir Ihnen für Ihre Arbeit danken, die uns diese wunderschöne Hündin in unser Leben gebracht hat.